

Bunte Vielfalt in Gefahr

Die Nordsee und das Wattenmeer beherbergen auch unter Wasser eine reiche Natur. Ein großer Teil dieses Lebens spielt sich nicht im freien Wasser, sondern am Meeresboden ab. Dort findet man neben Plattfischen wie der Scholle auch zahlreiche Muscheln und Schnecken, Blumentiere und Schwämme, Würmer und Krebse sowie Seesterne und Seeigel.

Viele dieser Bodenlebewesen reagieren äußerst empfindlich auf Störungen oder Veränderungen ihres Lebensraumes.

Eine der größten Bedrohungen der Unterwasserwelt stellt die heutige Form der Fischerei dar. Durch den Einsatz von Bodenschleppnetzen wird empfindliches Bodenleben zerstört. Darüber hinaus sind viele Arten, wie auch der Schweinswal, von Beifang bedroht oder so stark in ihrem Bestand dezimiert, dass sie sich nicht mehr von selbst erholen können.

Einst waren Riffe, gebildet zum Beispiel von der Sandkoralle oder der Europäischen Auster, typisch für die Unterwasserlandschaften am Meeresboden. Doch die Austern wurden abgefischt und die Bauwerke der Sandkorallen zerstört, weshalb Riffe in der Nordsee und im Wattenmeer heute sehr selten sind. Von ihrem Wegfall sind auch Arten betroffen, die die Riffe als Lebensraum brauchen.



Der **Kleingefleckte Katzenhai** (*Scyliorhinus canicula*) gehört zu den heimischen Haiarten. Durch ihre geringe Größe sind Katzenhaie von Beifängen in der Fischerei besonders bedroht.

Susana Martins/Shutterstock

Robert La Salle/Getty Images



Weitere Informationen:

wwf.de/watt/unterwasser
wwf.de/meeresschutzgebiete-deutschland

Stand: März 2022

Herausgeber: WWF Deutschland

Text und Redaktion: Eva Lages, Hans-Ulrich Rösner, Carla Langsenkamp, Freya Duncker, Thomas Köberich (WWF)

Gestaltung: Katrin Liebmann (Liebmann Feine Grafik)

Produktion: Maro Ballach (WWF)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Der Druck dieses Flyers wurde unterstützt von Teilnehmenden der Deutsche Postcode Lotterie.



SCHÄTZE DER NORDSEE

Faszinierende Unterwasserwelt zwischen Wattenmeer und Doggerbank

Unbekannte Welten

Unter der rauen Wasseroberfläche bergen die Nordsee und das angrenzende Wattenmeer wahre Schätze. Dazu zählt auch die einzige bei uns noch heimische Walart: der Schweinswal. Er jagt hauptsächlich kleine Fische, die in großer Zahl und Artenvielfalt hier vorkommen. Dieser Fischreichtum ist für ein gesundes Ökosystem enorm wichtig. Er wird aber auch von der Fischerei geschätzt.

Viele typische Nordsee-Arten, insbesondere aus der Gruppe der Seepferdchen, Rochen und Haie, sind sehr selten geworden – oder sogar ganz verschwunden, wie der Europäische Stör.



Wrangel/Getty Images

Wanderfischarten wie den **Europäischen Stör** (*Acipenser sturio*) gab es früher in Flussmündungen, im Wattenmeer und in der Nordsee. Die Art war bei uns ausgestorben, doch gibt es Anstrengungen zur Wiederansiedlung.

Der **Europäische Hummer** (*Homarus gammarus*) bevorzugt felsigen Untergrund, wo er sich in Spalten und Mulden zurückziehen kann. Mit Besatzmaßnahmen versucht man, den stark dezimierten Bestand zu stützen.



Udo van Dongen



Klaus Janke

Die **Sandkoralle** (*Sabellaria spinulosa*) ist ein Borstenwurm, der unter Wasser felsähnliche Riffe im Wattenmeer baute. Durch Schleppnetzfischerei sind diese Riffe heute verschwunden.



Die **Seenelke** (*Metridium senile*) verdankt ihren Namen ihrem blumigen Aussehen. Seenelken sind jedoch keine Pflanzen, sondern Tiere, die mit ihren Tentakeln Kleinstlebewesen aus dem Wasser fangen.

Der **Nagelrochen** (*Raja clavata*) war früher an der Nordseeküste weit verbreitet. Durch Überfischung wurde ihre Zahl so stark dezimiert, dass man sie heute im Wattenmeer nicht mehr antrifft.



Der **Schweinswal** (*Phocoena phocoena*) ist eine der kleinsten Walarten weltweit. In den nahrungsreichen Küstengewässern der Nordsee finden sie optimale Bedingungen zur Aufzucht ihrer Jungtiere.

Am bekanntesten ist die **Nordseegarnele** (*Crangon crangon*) wohl unter dem Namen „Krabbe“. Die kleinen Tiere werden mit Bodenschleppnetzen gefangen, wobei viel Beifang entsteht. Als Beute für Fische, Vögel und größere Krebse spielt die Krabbe eine Schlüsselrolle im Ökosystem des Wattenmeeres.



Das **Kurzchnäuzige Seepferdchen** (*Hippocampus hippocampus*) ist eine von zwei Seepferdchen-Arten, die in der Nordsee vorkommen. Mit ihrem Greifschwanz können sie sich an Seegräsern festhalten.

Schutz und Wiederherstellung möglich

Der WWF ist überzeugt, dass die Nordsee wieder reich an Unterwasserleben werden kann. Die Bundesregierung und die Bundesländer haben bereits vor Jahren große Schutzgebiete – Nationalparks wie im Wattenmeer oder Naturschutzgebiete in der offenen Nordsee – eingerichtet, um dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegen zu wirken. Trotzdem: Auf der Nordsee und dem Wattenmeer lastet zu viel Druck. Noch immer sind dort viele Nutzungen wie Fischerei, Rohstoffabbau oder Schifffahrt so umfangreich, dass dies den empfindlichen Naturschätzen großen Schaden zufügt und eine Erholung verhindert.

Schutzgebiete dürfen nicht nur auf dem Papier existieren. Um die Unterwasserwelt und Artenvielfalt der Nordsee zu retten, müssen sie ernst genommen werden und in der Praxis wirken. **Schutzgebiete müssen schützen!**



Schutzgebiete in der deutschen Nordsee

- Wattenmeer-Nationalparke**
ohne Landflächen; auch geschützt nach Natura 2000
- Andere Schutzgebiete**
Naturschutzgebiete (NSG) und Natura 2000-Gebiete, größtenteils überlappend
- 12-Seemeilen-Linie**
Begrenzung zwischen dem Küstenmeer (in der Zuständigkeit der Bundesländer) und der ausschließlichen Wirtschaftszone (in der Zuständigkeit des Bundes)

NSG
Doggerbank

NSG
Sylter Außenriff –
Östliche Deutsche Bucht

NSG
Borkum Riffgrund

Nationalpark
Niedersächsisches
Wattenmeer

Nationalpark
Hamburgisches
Wattenmeer

Schleswig-Holstein

Husum

Nationalpark
Schleswig-
Holsteinisches
Wattenmeer

Cuxhaven

Nationalpark
Hamburgisches
Wattenmeer

Bremerhaven

Was aus Sicht des WWF zum Schutz der Unterwasserwelt von Nordsee und Wattenmeer getan werden muss:

- » Mindestens 50 % der gesamten Schutzgebietsfläche frei von menschlicher Nutzung
- » Mehr Schonung des Meeresbodens und weniger Beifang in der Fischerei
- » Bessere Durchlässigkeit von Mündungen und Zuflüssen für Meereslebewesen
- » Arten bei der Wiederansiedlung unterstützen, wie z. B. die Europäische Auster und den Europäischen Stör
- » Als Ausgleich für den notwendigen Ausbau der Offshore-Windenergie braucht die Nordsee mehr Schutz vor Nutzungen, die nicht für den Klimaschutz nötig sind

Der Mensch darf dem Meer nur abverlangen, was das Meer ökologisch verkraften kann!

Aufgrund seines hohen Fettgehalts ist der **Sandaal** (*Ammodytes spp./Hyperoplus spp.*) ein beliebter Speisefisch des Schweinswals. Um sich vor Fressfeinden zu schützen, verbringen Sandaale einen großen Teil ihres Lebens im weichen Sandboden.



Nicht umsonst trägt dieser weißliche, fingerartige Schwamm den Namen **Tote Mannshand** (*Alcyonium digitatum*). Als festsitzende Art ist er besonders empfindlich gegenüber Bodenschleppnetzen.

Durch Überfischung ist die **Europäische Auster** (*Ostrea edulis*) schon lange aus dem Wattenmeer und der südlichen Nordsee verschwunden. Nun ruht die Hoffnung auf Wiederansiedlungsprogrammen.



Der **Seeskorpion** (*Myoxocephalus scorpius*) lauert am Meeresboden auf kleine Fische oder Garnelen, die er dann in einem Überraschungsangriff mit seinem großen Maul packt und verspeist.

Seesterne sind rund um den Globus zu finden. Am Boden der Nordsee trifft man häufig auf den farbenfrohen **Gemeinen Seestern** (*Asterias rubens*), der sich vornehmlich von Muscheln ernährt.



Die abgebildeten Unterwasserbewohner gehören zu folgenden Gruppen:

- Fische
- Meeressäuger
- Wirbellose Arten
- Wirbellose, riffbildende Arten